

die Hunnen unter Attila¹⁾ neue gemeinsame Noth über die Bewohner des Abendlandes brachten. Mit mehr als einer halben Million Streiter zog dieser gewaltige Kriegsheld, der sich selbst gern Godegisel nannte, von Ungarn aus, um die Bildung des Westens in rohe Barbarei zurückzuführen. Aber die Völker des Westens (Römer, Westgothen, Franken und Burgunder) hatten sich zu einem großen Gegenbunde geeinigt, an dessen Spitze der römische Feldherr Aetius und Theodorich, König der Westgothen (419—451), stand. Auf den katalaunischen Gefilden wurde (451) die Riesenschlacht geschlagen, in welcher die Abendländer das Hunnenheer zurückdrängten. Doch war der geschlagene Attila noch stark genug, im folgenden Jahre einen Zug nach Italien zu unternehmen und Rom zu bedrohen. Der Bischof von Rom, Leo der Große, bewog ihn für diesmal zum Abzuge. Attila kehrte nicht wieder; im nächsten Jahre (452) fand er einen plötzlichen Tod, worauf das Hunnenreich zerfiel, das in der Geschichte nichts als Leichenfelder und zerstörte Städte hinterlassen hat.

5. Durch alle diese Erschütterungen war das westliche Kaisertum, das fast nur noch aus Italien bestand, in die größte Hülfslosigkeit versunken. Dazu ermordete (454) der misstrauische Valentinian III. (425—455) mit eigener Hand den tapfern Aetius, die letzte Stütze des Reiches. Bald fiel er selbst auf Anstiften des Petronius Maximus, der nun den Thron bestieg und des Ermordeten Wittwe, Eudoxia, zwang, seine Gemahlin zu werden. Aus Rache rief diese den Vandalenkönig Geiserich aus Afrika herbei. Er landete (455) an der Tiber und ließ Rom 14 schreckliche Tage und Nächte hindurch plündern. Was an Bildsäulen und sonstigen Kunstschätzen in der Stadt zu finden war, wurde auf Schiffen fortgeführt. Auch Tausende von vornehmen Römern beiderlei Geschlechts, darunter sogar die Kaiserin Eudoxia mit ihren beiden Töchtern, schleppte man nach Afrika, um von ihnen ein hohes Lösegeld zu erpressen. So rächte Geiserich noch nach 6 Jahrhunderten Karthago's Zerstörung an dem übermüthigen Rom! Doch war die von den Vandalen angerichtete Verwüstung so arg, daß man seit jener Zeit barbarische Zerstörungswuth *Vandalismus* nennt. Den morschen Thron hatte Geiserich seinem Schicksale überlassen. Nach Valentinian regierten in dem kurzen Zeitraum von 20 Jahren noch 9 Kaiser. Endlich stieß Odoaker¹⁾ Anführer der deutschen Heruler und Rugier, den letzten dieser Schattenkaiser, Romulus Augustulus, im Jahre 476 nach Chr. vom Throne und ernannte sich selbst zum König von Italien.

„Rom soll' fallen, so war's in der Himmlischen Rathe beschlossen,

Und vollzieh'n ihr Gericht sollt' das germanische Schwert.“

Das oströmische oder griechische Reich bestand nach dem Untergange des weströmischen noch ungefähr 1000 Jahre, bis 1453. In diesem Jahre wurde es, nach vielen vorhergegangenen Zerrüttungen im Innern und Angriffen von Außen, eine Beute der Türken.

Mit dem Falle Westroms (476 nach Chr.) schließt die alte Geschichte, und die Pforten der mittleren thun sich auf.

¹⁾ Vergl. K. 1. S. 85—90. — Odoaker, vergl. K. 1. S. 90.